www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Badener Tagblatt vom 10. Dezember 1976
Zur Ausstellung des Aargauer Bildhauers Erwin Rehmann (geb. 1921) in der Galerie 6 in Aarau

Erwin Rehmann in der Galerie 6 in Aarau

Der Ur-Erde nachspürend

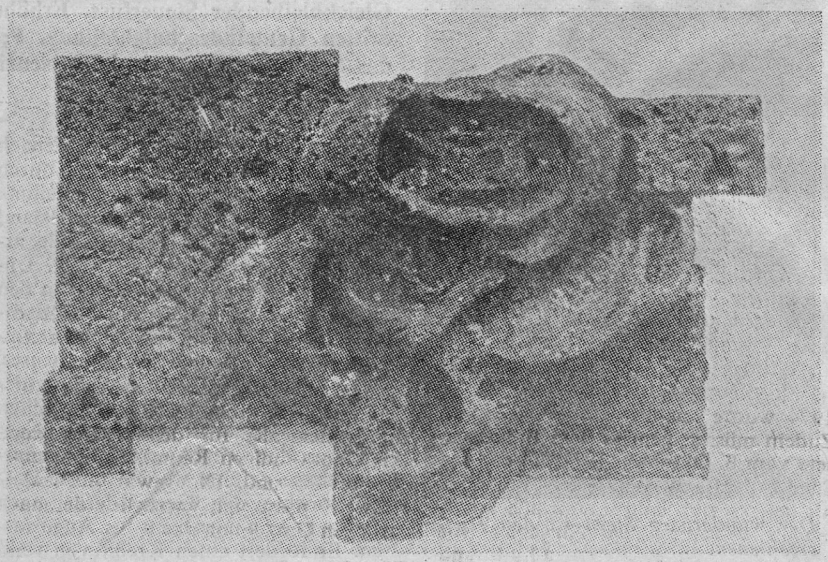
h. Der bekannte Laufenburger Bildhauer Erwin Rehmann — bis zum 8. Januar mit neuesten Werken in der Galerie in Aarau — hat sich seit jeher weniger mit äusserer Formvollendung geäussert als vielmehr mit Materialstrukturen, mit Gegensätzen in der Oberflächenbearbeitung, mit Hohlformen, Schnittflächen usw. Dies kommt auch in der Ausstellung in der Galerie 6 zum Ausdruck, doch in fast völlig veränderter Form. Grobstrukturierte Bronzereliefs stehen im Mittelpunkt der neuesten Arbeiten. Rehmann zeigt aber auch einige «typische», das heisst ältere Bronze-Kleinplastiken sowie zahlreiche Pinsel- und Filzstiftzeichnungen und Lithographien.

Rehmann liebt den Umgang mit Menschen; es muss ihm darum ein Bedürfnis sein, nicht in Grossaufträgen zu versinken — bei aller Liebe zur Monumentalität — sondern mit kleineren Werken den direkten Zugang zum Publikum zu suchen. Kleinplastiken haben gewiss aber auch eine Experimentierfunktion und Rehmann zieht es immer wieder zum Experiment, zum Erfinden von neuen Techniken, zum Arbeiten mit neuen Material-Mischverhältnissen usw. Es ist fast mit Sicherheit anzunehmen, dass die Reliefs, die er nun erstmals dem Publikum präsentiert, bald auch in Grossformat ausgeführt werden, d.h. wenn er mit seiner neuesten Gestaltungsform den Dialog zum Publikum findet. Rehmanns Plastiken haben zwar einen starken gedanklichen Hintergrund, doch geht dieser nicht soweit, dass er Selbstzweck ist, d.h. dass es ihm egal ist, ob er damit auf positives Echo stösst oder nicht. Und ob dieses Echo positiv sein wird, ist fraglich, denn für unser Auge waren die älteren Rehmann-Plastiken, in denen er mit verschiedenartiger Erscheinungsform desselben Materials und klarem Aufbau mit Einzelformen arbeitete, ansprechender. Er nannte sie «Schnittplastiken».

Dennoch sind die neuen Arbeiten höchst interessant, von der Technik her, der Materialerscheinungsform usw. Die Herstellung dieser gegossenen Reliefs birgt zweifellos unzählige Geheimnisse in sich. Erwin Rehmann nahm sich die Zeit, uns seine Arbeiten in groben Zügen kurz zu erläutern. Die Reliefs, die alle nur in einem Exemplar existieren, entstehen in drei Hauptarbeitsgängen. Als erstes modelliert er das Relief in Ton. Er geht dabei von geordneten Formaten — ein oder mehrere Rechtecke z.B. — aus, stellt das ständig sich Bewegende, das Brodelnde der Natur im Innern dieses Formates durch wellenförmige Berg- und Talformen dar, die oft auch das Grundformat durchbrechen. Von diesem Tonmodell macht er einen Gipsabdruck und giesst dann die Kupfer-Zink-Mangan-Legierung in das Gips-Negativ. Wenn dieses noch nass ist, entsteht Wasserdampf, hievon die für die Struktur des Reliefs wichtigen «Blattern». Das «gelb» Durchwirkte in vielen Reliefs entsteht durch ein Nachgiessen einer wenig manganhaltigen Bronzelegierung in aufgerissene Löcher. Dieses Vorgehen löst Strukturen aus, die einem Urzustand der Erde entsprechen könnten, und versinnbildlicht so die Beziehung Rehmanns zu einer Natur im «Rohstoffzustand»: eine Synthese von Form und Material.

Die graphischen Blätter und Zeichnungen sind zwar eigenständig und wohl mehr allgemeine Vorstudien zu Bildhauerarbeiten denn eigentliche Skizzen, doch sind sie deutlich geprägt von der Hand des Bildhauers, der es gewohnt ist, in drei Dimensionen zu arbeiten.

Erwin Rehmann gehört zu den anerkanntesten Aargauer Künstlern, eine Ausstellung des Laufenburgers hat darum besondere Bedeutung. Die Galerie 6 ist bis zum 8. Januar von Mittwoch bis Samstag von 15 bis 18 Uhr, Donnerstag auch 20 bis 22, Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Am 25./26. Dezember und 1./2. Januar bleibt die Galerie geschlossen.



Erwin Rehmann: Bronzerelief